

108. 20.03.2013

Beten und meditieren mit klaren Stimmen

Musikschule lädt am Sonntag zu Konzert in Stadtkirche ein

Von Anita Ludwig

MÖCKMÜHL Die Lilien auf dem Altar sind weiß, die Damen davor sind in festliches Schwarz gekleidet. Sie stehen aufrecht und schauen zu Regine Böhm, die am Dirigentenpult ihre Hände erhebt. „Die Komposition ist einfach wunderschön und passt perfekt in die Karzeit“, sagt sie. Für Regine Böhm war klar, dass die evangelische Kirche an diesem Sonntag wieder einmal zum Konzertsaal wird. Die Sängerinnen und Musikerinnen der Musikschule laden zu einer Aufführung von „Stabat Mater“ ein. Diese beiden Worte sind der Anfang eines Gebets über die leidende Gottesmutter, die schmerz erfüllt am Grab ihres Sohnes steht. Das Gebet wurde oft vertont.

18. Jahrhundert Die Künstler um Regine Böhm haben zu einer Komposition von G. B. Pergolesi aus dem 18. Jahrhundert eingeladen. Es besteht aus zwölf kurzen, ruhigen Sätzen und lädt zum Meditieren ein. Ein kleines Problem im Vorfeld wurde professionell gelöst: „Eine meiner Altstimmen fiel vor vier Wochen aus, aber meine Tochter Lisa sprang kurzfristig ein.“ Lisa Böhm ist die



Die Künstler beeindrucken in der Kirche mit ihrem Gesang. Foto: Anita Ludwig

einzig der Sängerinnen, die Musik nicht nur als Berufung sieht, sondern sie zum Beruf macht. Sie singt eigentlich Sopran, aber als Profi, singt sie einfach mal so etwas tiefer. Klare Stimmen erfüllen das Kirchenschiff, als die sechs Sängerinnen den Anfang des Gebets singen. Die Gesichter sind ruhig und hochkonzentriert. Das feine Lächeln um den Mund der Künstlerinnen strahlt ebenso Souveränität aus, wie die aufrechte Haltung. Sie haben schon oft bewiesen, was sie leisten und als Julia Altenberend vortritt, beherrscht sie vom ersten Ton an mit ihrem kräftigen Sopran den großen Raum. Ihre Stimme schwebt über den Instrumenten der Musiker.

Mehrstimmig Abwechselnd singen die Damen gemeinsam oder treten einzeln nach vorn. Hier ist es die ruhige Stimme von Martina Schweigardt, dort steigen die Töne perlend und fein empor, wenn Judith Weiler ihren Solopart singt. Jede dieser Stimmen ist unverwechselbar. Von rechts besticht Susanne Stöckers starker Alts und von links klingt es duftig und leicht aus der Kehle von Lea Schweigardt.

Die Stimmen erheben sich zum Schluss leidenschaftlich zu einem mitreißenden „Amen“ und das Publikum auf den Kirchenbänken applaudiert begeistert und ausdauernd. Außer denen, die dieser Komposition ihre Stimmen leihen, sind es natürlich die an den Instrumenten, die eine derartige akustische Köstlichkeit mittragen.

Das Ehepaar Röhms und die Schwestern Arnakuliyeva bringen die Saiten zum Klingen und Monika Horn entlockt der Orgel die richtigen Töne. Regine Böhm und ihre Truppe haben wieder einmal alle überzeugt. „Erstklassige Qualität, wie immer“. Willi Bieler und seine Frau sind überzeugt von allem, was die Musikschule Möckmühl aufführt. Doch nicht nur das Publikum ist angetan von diesem musikalischen Sonntagabend. Hartwig Röhms möchte das Stück nochmals aufführen. „In einem Dom vielleicht, aber Kloster Schöntal wäre auch geeignet.“